

Juni 2009

Sie finden uns auch im Web!  
[www.deutsche-stiftung-eigentum.de](http://www.deutsche-stiftung-eigentum.de)

Liebe Freunde und Förderer der Stiftung,  
sehr geehrte Damen und Herren,

das Atrium der Deutschen Bank in Berlin-Mitte bot den passenden Rahmen für das **Symposion „Eigentumsverfassung und Finanzkrise“** der Stiftung am 22. April 2009 und seinen über 200 Teilnehmern aus Politik, Wirtschaft und Verbänden. Das in dieser Fragestellung erstmalig nach dem Ausbruch der Finanzkrise behandelte Thema und die Prominenz der Referenten lockte nicht nur zahlreiche Gäste nach Berlin, sondern auch den Nachrichtensender Phoenix zur Übertragung dieser herausragenden Veranstaltung.

**Prof. Edzard Schmidt-Jortzig**, Vorsitzender des Stiftungsrats, eröffnete das Symposion und äußerte in seiner Begrüßungsansprache die Hoffnung, dass die Rückbesinnung auf die im Grundgesetz formulierte Idee und den Geist des Eigentums bei der Bewältigung der Krise den Anstoß zur Neuorientierung verantwortlichen Handelns geben möge.

Mit den Worten „Wenn sich das eigentumsbasierte kapitalistische Finanzsystem nicht selbst ökonomisch, politisch und moralisch entlegitimieren will, müssen die strukturellen Ursachen dieser Finanzkrise ordnungspolitisch wie ökonomisch schonungslos analysiert werden“ formulierte **Prof. Otto Depenheuer**, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung und spiritus rector des Symposions, die dringlichste Forderung, die sich aus der derzeitigen Finanzkrise ergibt.

**Prof. Paul Kirchhof** beklagte die mangelnde Transparenz in der Finanzgesetzgebung und forderte statt immer neuer, eilig erlassener Gesetze eine klare Vereinfachung der gesetzlichen Regelungen besonders im Steuerrecht, nur so ließe sich verlorenes Vertrauen wieder aufbauen. Die Bedeutung des Zusammenhangs zwischen Eigentum und Verantwortung, der so offensichtlich aus der Balance geraten ist, wurde von allen Rednern betont. „Wir haben das Bewusstsein dafür verloren, was sich gehört“, benennt Prof. Kirchhof eine Wurzel des gegenwärtigen Übels. Der Umgang mit fremdem Geld ohne persönliche Haftung für die jetzt aufgetretenen negativen Folgen habe zu schweren Verwerfungen geführt. Verantwortlichkeit müsse neu organisiert werden und das hieße im Wesentlichen die Haftung.

Die Gewöhnung an das schnelle, „billige“ Geld sieht **Friedrich Merz, MdB** als ernste Bedrohung unserer Marktwirtschaft und dadurch unserer Gesellschaft. „Wenn es eine Zivilisationskrankheit der Marktwirtschaft gibt, dann ist es die pathologische Annahme, mit Krediten alles finanzieren und mit Schnäppchen jede Anschaffung ermöglichen zu können“ diagnostizierte er den bisherigen Zustand. Privates Eigentum brauche aber „stabiles“ Geld und die „Genesung“ der Marktwirtschaft erfordere wiederum privates Kapital. „Die exorbitante Schuldenaufnahme durch die Staatshaushalte könnte aber schon die Ursache für die nächste Krise sein, die ganze Staaten in ihrer Existenz in Frage stellt.“ Mit dieser Prognose wandte er sich gegen die Übernahme immer größerer finanzieller Verantwortung durch die Staatskassen.



Einführung in das Thema durch Prof. Dr. Schmidt-Jortzig

Photo: Elfi Greb

#### Stiftungsrat

Vorsitzender: Prof. Dr. Edzard Schmidt-Jortzig  
Prof. Dr. Kurt Bartenbach  
Prof. Dr. Otto Depenheuer  
Nicolai Baron v. Engelhardt  
Prof. Dr. Ing. E. h. Berthold Leibinger  
Prof. Dr. Winfried Pinger  
Michael Prinz zu Salm-Salm  
Wilhelm Graf von Spee  
Michael Moritz

#### Wissenschaftlicher Beirat

Vorsitzender:  
Prof. Dr. Otto Depenheuer

#### Vorstand

Vorsitzender:  
Klaus v. Heimendahl  
Karoline Beck  
Wolfgang v. Dallwitz

#### Geschäftsführerin

Rechtsanwältin  
Heidrun Gräfin Schulenburg

#### Geschäftsstelle:

Claire-Waldoff-Str. 7  
10117 Berlin  
Telefon 030-24 04 74 30  
Fax 030-24 04 74 31  
[info@deutsche-stiftung-eigentum.de](mailto:info@deutsche-stiftung-eigentum.de)

„Die Finanz- und Wirtschaftskrise ist zuerst und zuletzt eine Krise des Vertrauens in Institutionen, Akteure und Regelwerke.“ Mit dieser These eröffnete **Prof. Michael Hüther, Präsidium des Instituts der Deutschen Wirtschaft**, seinen Beitrag und forderte „Maßnahmen der ordnungspolitischen Prophylaxe, die eindeutig und transparent Eingriffe des Staates in private Eigentums- und Verfügungsrechte definieren.“ Die Verantwortungsausbeutung des Staates durch private Akteure an den Finanzmärkten müsse wirksam verhindert werden.



v.l.n.r.: Prof. Paul Kirchhof, Friedrich Merz, Prof. Klaus Schweinsberg, Prof. Michael Hüther, Andreas Schmitz

Photo: Elfi Greb

Die Bedeutung von Eigentum und Eigentumsfreiheit für die Soziale Marktwirtschaft betonte **Andreas Schmitz, Präsident des Bundesverbandes deutscher Banken**. Banken, die über nachhaltige Geschäftsmodelle verfügten und die den Kunden und sein Eigentum in den Mittelpunkt stellten, erwiesen sich heute als wesentlich weniger krisenanfällig als andere Institute. „Dabei ist die Vielfalt der Geschäftsmodelle für den Bankenmarkt insgesamt ein Vorteil. Eine Bank ohne funktionsfähiges Geschäftsmodell ist zum Scheitern verurteilt“, sagte er. Trotz Fehlern und des Versagens einzelner Banken sieht er das Bankwesen in der Lage, bei der Bewältigung der Krise seinen Beitrag adäquat zu leisten. Er forderte dazu: „Gute Produkte und vor allem verständliche Beratung für Privatkunden scheinen mir ganz praktische Zielsetzungen zu sein, mit denen Vertrauen zurück gewonnen werden kann. Wir müssen es nur tun.“

**Prof. Klaus Schweinsberg, geschäftsführender Gesellschafter der INTES Akademie**, moderierte nicht nur schwungvoll diese Veranstaltung, sondern gab in seinem Schlusswort auch der Überzeugung Ausdruck, dass es bei der Diskussion über „systemische Unternehmen“ nicht um die Frage gehe, ob diese „too big to fail“, sondern vielmehr „too big to manage“ seien. „Was wir brauchen ist kein starker Staat, sondern starke Eigentümer“, die solide finanziert sind und nicht durch die Verlockung unbegrenzter Kreditfinanzierung die Kapitalrendite steigern wollen.

Einig waren sich alle Referenten darin, dass es transparente und verbindliche gesetzliche Regelungen auch für die internationalen Finanzmärkte geben muss. Die Aufgaben der unmittelbaren Zukunft wurden als gewaltig aber nicht unlösbar beschrieben. „Die Krise ist eine einmalige Chance – wir müssen sie nutzen!“ wie Prof. Kirchhof dem Auditorium zum Abschluss seiner Rede zurief.

Die Beiträge des Symposiums werden als **Band 7 der Reihe „Bibliothek des Eigentums“** noch im Sommer diesen Jahres im Springer-Verlag veröffentlicht.

Im Sinne dieser erfolgreichen Veranstaltung werden wir unsere Stiftungsarbeit fortsetzen.

Mit herzlichem Gruß und Dank für Ihre Unterstützung

Klaus v. Heimendahl